

POSTILLE

ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT BONN e.V.

Nr. 64, Jg. 2017/2

www.oest-ges-bonn.de

Der persische Garten, die Erfindung des Paradieses und Iran. Frühe Kulturen zwischen Wasser und Wüste. Kunsthalle Bonn, 16.8. 2017

Wer mit uns die Führung durch die Iranausstellung in der Bundeskunsthalle erlebt hat, wurde an Hand von lange verborgenen Schätzen der iranischen Kulturen der Frühzeit, d.h. aus dem 7. Jahrtausend vor Christus - spektakulären Funden, die zum ersten Mal außerhalb des Irans gezeigt wurden - durch die gesamte Kulturgeschichte geführt.

Nach Erklärungen zur Entstehung erster Gewichte oder Zahlungsmittel, die den Handel in größerem Stil überhaupt erst möglich machten, zu ersten Schriftzeichen, deren erst 1837 mögliche Entzifferung an Hand von dreisprachigen Aufzeichnungen in Keilschriften, bestaunten wir bezaubernd schöne Goldschmuckstücke, Grabbeigaben zweier elanischer Prinzessinnen, verziert mit Lapislazuli, oder Gefäße aus Alabaster, Speckstein aus der Kupfersteinzeit, Keramiken mit ersten Menschenabbildungen, ersten Heldendarstellungen aus dem 3. Jahrtausend oder ein neolithisches Haus, das keine Türen hatte, weil man es über eine Leiter nur durch das Dach betreten konnte. Die Wandlung der dörflichen Wohnsiedlungen zur Entwicklung erster Städte in Mesopotamien, des Borstentieres zum ersten Wollschaf, die erweiterten Reise- und Transportmöglichkeiten durch das aus dem Osten kommende Pferd statt des bis dahin üblichen kleinen Esels und vieles mehr.....

Und dann zum abschließenden Höhepunkt betraten wir den Persischen Garten, eine in der Antike entwickelte quasi idealtypische Gartenanlage, wie sie im Iran zum UNESCO Kulturerbe gehören, ein Hortus Conclusus von 4 Mauern umschlossen, stets terrassenförmig angelegt, wie man sie eben auch aus Andalusien etc. kennt, aber die Einfassungen z. B. waren nicht wie vermutet Lorbeer- sondern Erdbeerbäumchen!

Im freundlichen Abendsonnenschein genossen wir die Düfte der vielfachen Gewürzpflanzen, neben Jasmin und Rosen blühten Iris in fünf verschiedenen Arten. Wildtulpen, nicht aus Holland sondern aus Persien stammend, wuchsen unter den Zypressen, Zitronenbäumchen, Orangen spiegelten sich im munter plätschernden durch die ganze Anlage rieselnden Wasser. Eine blühende, duftende Oase mit Springbrunnen und einer lauschigen Loggia, in der man auf orientalische Art seinen Tee einnehmen konnte. Ein wirklich gelungener Abschluss der gesamten Führung.

Wer wollte, gönnte sich noch ein gemütliches Abendessen im nahe gelegenen „Da Gino“. (Hm)

Besuch im Kanzlerbungalow am 7.10.2017

Eine sehr nette Dame aus dem Haus der Geschichte übernahm die Führung zum und durch den Kanzlerbungalow.



Vorbei am ehemaligen Bundeskanzleramt – heute Sitz des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – und der Henry Moore Skulptur *Two Large Forms*, ging es durch den Park zum versteckten Bungalow. Nach dem Umzug der Regierung nach Berlin stand der Kanzlerbungalow leer, seit 2001 steht er nun unter Denkmalschutz. Nach aufwendigen Sanierungs- und Umbauarbeiten, bei denen man versucht hat, den Originalzustand wieder herzustellen, ist er seit Mai 2009 wieder der Öffentlichkeit zugänglich.

Im November 1964 bezog Ludwig Erhard, der schon als Wirtschaftsminister den Bau des Bungalows

eingeleitet hatte, als erster Bundeskanzler den 1963/64 von Sep Ruf gebauten Kanzlerbungalow – bzw. eigentlich die beiden Kanzlerbungalows.



Kanzlerbungalow – Transparenz und Offenheit

Der eine Flachbau mit dem Pool im Innenhof diente den Kanzlern als Privatwohnung. Der andere, leicht versetzt errichtete, war für repräsentative Zwecke vorgesehen. Gefallen haben die modernen Gebäude nicht jedem. Die auffällige und vielfach kritisierte Bescheidenheit des Baus war indes politisch gewollt: Den Sitz des bundesdeutschen Regierungschefs wollte man bei den europäischen Nachbarn keinesfalls als Monument politischen Machtanspruchs verstanden wissen. Die zahlreichen Glaswände sollten vielmehr Transparenz und Offenheit signalisieren.

Nicht jeder Kanzler war Hausherr im Bungalow. Erhard schätzte die Architektur des Gebäudes, führte dort Gespräche und empfing oft Gäste – ganz im Gegensatz zu seinen Nachfolgern im Amt. Kurt Georg Kiesinger und Willy Brandt standen dem Gebäude reserviert gegenüber: Während Kiesinger den Bungalow noch als Wohn- und Veranstaltungsort nutzte, wurde der Kanzlerbungalow unter Willy Brandt zum reinen Gästehaus der Regierung und Tagungsort. Es fanden auch Empfänge mit Persönlich-

keiten statt.

keiten aus Kunst und Kultur statt, so etwa spielte Udo Jürgens im Kanzlerbungalow Klavier oder Maria Schell und Eddi Arent waren zu Gast.

Der Bungalow sei nicht familientauglich und im Sommer wäre es wegen der Nähe zum Rhein zu schwül, befand Brandt. Tatsächlich waren lediglich sehr kleine Gäste- aber keine Kinderzimmer vorgesehen. Er blieb daher weiter in seiner früheren Dienstwohnung als Außenminister am Bonner Venusberg.

Erst Helmut Schmidt belebte mit seiner Frau Loki wieder die Tradition des Wohnens im Bungalow und zog 1974 als neuer Hausherr ein. Helmut Kohl folgte ihm, auch wenn er die Miete – die jeder Kanzler aus eigener Tasche zahlen musste – angeblich als "sehr teuer" empfand. Nach einer ihm genehmen Umgestaltung gefiel es Kohl dort so gut, dass er auch nach dem Ende seiner Kanzlerschaft noch im Bungalow wohnen blieb. Gerhard ("ich will hier rein") Schröder hatte wohl schon das neue Kanzleramt in Berlin fest im Blick und ließ Kohl gewähren.

Anschließend an die Führung, in der man sich an vergangene Zeiten zurückversetzt gefühlt hat, hatten wir ein gemütliches Damenkränzchen bei Da Dante, wo wir mit italienischen Köstlichkeiten verwöhnt wurden. (CK)

Nationalfeiertag am 26.10.2017 im Bonner StadtMuseum

In Zusammenarbeit mit der Direktorin des Stadtmuseums Bonn, der Grazerin Dr. Ingrid Bodsch, beging die Österreichische Gesellschaft Bonn wiederum den Österreichischen Nationalfeiertag in den Räumen des Bonner Stadtmuseums.



Dr. Em, Dr. Ma-Kircher

Der Präsident der Österreichischen Gesellschaft Bonn, Dr. Jürgen Em, würdigte in einer kurzen Ansprache den Nationalfeiertag und Frau Dr. Bodsch führte in den anschließenden Festvortrag ein.

Der Festvortrag von Frau Dr. Klaralinda Ma-Kircher, Wien, im StadtMuseum Bonn zum österreichischen Nationalfeiertag am 26.10.2017 widmete sich dem aus einer schlesischen Adelsfamilie stammenden katholischen Preußen Joseph von Eichendorff (1788-1857), einem der bedeutendsten Dichter der deutschen Romantik, und seinen Bezügen zu Wien. Wenig bekannt ist vielleicht, dass er gemeinsam mit seinem älteren Bruder 1810-1813 an der Wiener Universität sein Jusstudium vollendete. Er bestand dieses nicht nur mit Bravour, sondern schrieb in der Wiener Studienzeit darüber hinaus seinen ersten Roman „Ahnung und Gegenwart“, hatte mit dem geistigen und kulturellen Wien der Zeit Kontakte und genoss das gesellschaftliche Ambiente im Palais seines Onkels Franz Joseph Graf Wilczek in der Herrengasse. Der junge Mann pflegte enge Kontakte mit dem Kreis deutscher Romantiker, die inmitten der napoleonischen Turbulenzen in Wien – nicht selten im österreichischen Staatsdienst - Zuflucht und Stabilität gefunden hatten. Eine enge Freundschaft verband ihn mit dem neun Jahre jüngeren Philipp Veit, dem Sohn Dorothea Schlegels aus ihrer ersten Ehe, der als Maler wirkte und sich 1815 nach Rom begab, um sich dem Lukasbund anzuschließen. Beeindruckt hat ihn aber auch die Religiosität des Redemptoristen und späteren Wiener Stadtpatrons Clemens Maria Hofbauer, der Historiker Joseph von Hormayr oder der Staatstheoretiker Adam Müller von Nitterdorf.

Eichendorff begeisterte sich an den Sehenswürdigkeiten Wiens, hatte aber auch durchaus noch amouröses Abenteuer, ungeachtet der Verlobung mit Louise von Larisch. Sein – leider nur in Fragmenten überliefertes - Tagebuch vermittelt das sehr sympathische Bild eines jungen Menschen, der sich zwar zeitweise in finanziellen Nöten befand, sich davon aber nicht beeinträchtigen ließ, sondern für alle Eindrücke offen blieb.

Beim letzten Aufenthalt in Wien 1846/47 wurde er als arrivierter Dichter enthusiastisch gefeiert. Neben Adalbert Stifter, Franz Grillparzer und den Jugendfreund Joseph Christian Zedlitz traf Eichendorff auch das Ehepaar Schumann, dass sich gerade auf einer Konzertreise in Wien befand und dem verehrten Dichter zu Ehren ein Konzert veranstaltete. Eichendorff fühlte sich „mit einer stürmischen Liebe und Ehre fast überschüttet“. Geschätzt wurde er wegen seiner, alle Zeitläufe über-

dauernden Literatur, aber auch wegen seiner unantastbaren Integrität.



Foto Stadtmuseum Bonn

Dr. Em bedankte sich bei der Vortragenden Dr. Ma-Kircher, und Frau Dr. Bodsch lud die Gäste zu von der Österreichischen Gesellschaft gesponsertem österreichischen Wein, wo wir bei guten Gesprächen, Wein und Brot in geselliger Runde bei angeregten Diskussionen noch zusammenstanden. (IB)

Adventspunsch am 3.12.2017

Alle Jahre wieder lädt der Vorstand in der Vorweihnachtszeit ein zu einer gemütlichen Runde mit heißem Punsch und dem gemeinsamen Singen beliebter Weihnachtslieder.

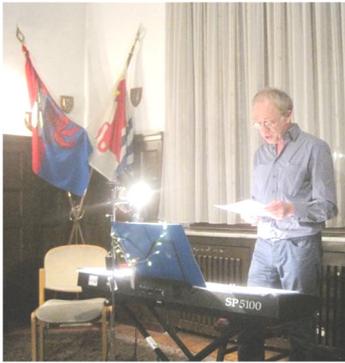


Helfende Hände

Diesmal begleitete uns dabei der Rezitator Peter Gösswein auf einem erstaunlich normal klingenden E Piano, das wir bei einer Beueler Privatmusikschule mieten konnten. Wir trafen uns diesmal schon am Ersten Adventsonntag und prompt gab es da gleich, völlig überraschend, den ersten Schnee.

Nach dem ersten Umtrunk und einem stimmungsvollen " Es wird scho glei dumpa " hörten wir wohlvertraute Texte aus Heinrich Waggerls: " Es ist die stillste Zeit im Jahr " und aus

„Und es begab sich“ die Geschichte vom ersten Lächeln des Jesusknaben, an dem



ein verirrter Floh nicht ganz unbeteiligt war, und die vom „Störrischen Esel“, dazwischen immer wieder das Singen der passenden Weihnachtslieder.



Zum Abschluss hörten wir das "Märchen vom Glück" von Erich Kästner bevor mit „Leise rieselt der Schnee“ und „Oh du Fröhliche“ der Übergang zum gemütlichen Teil bei einem weiteren Glas Punsch mit oder ohne Alkohol gegeben war.



Wer wollte, gönnte sich danach noch ein Abendessen im nahen Königshof in gemütlicher Runde. (Hm)

Henry Moore-Ausstellung im Arp-Museum

Zum Zehnjährigen hat sich das Arp Museum Rolandseck einen besonderen Gast eingeladen, den britischen Bildhauer Henry Moore (1898-1986), der mit seinen organischen Formen, den skulpturalen Paarungen und einer Formsprache, die Figuratives, Abstraktes und Naturhaftes miteinander verschmelzen lässt, zu den ganz großen Bildhauern des 20. Jahrhunderts zählt. Moore vereint das, was die Skulptur der Moderne spannend macht: ein organisches Spiel mit Geste und Form, Oberfläche und Volumen.

Mit großen Erwartungen besuchten wir im Arp Museum Rolandseck diese sensationelle Schau des Bildhauers Henry Moore: „Vision, Creation, Obsession“ mit vielen Großformaten vor dem Bahnhof und im Neubau. Schon das Entree vor dem Bahnhof Rolandseck hat es in sich. Neun Meter breit spreizt sich Henry Moores schneeweiße Liegende am Rheinufer, halb Figur, halb expressive



Landschaft. Ein Stück weiter führt Moores gestrauchelter Krieger „Goslar Warrior“ einen Dialog mit Hans Arps fröhlichem „Tanzgeschmeide“. Die Ouvertüre ist grandios.

Und es ging für uns weiter. Mit 46 Werken des Briten, darunter etliche Großformate und rund 80 Exponate der Rolandsecker Arp-Sammlung sowie aus der Unicef-Kunstkammer von Gustav Rau gelingt eine begeisternde, exzellent inszenierte Werkschau.



Im Anschluss an die Führung setzten wir uns noch gemütlich zusammen und genossen den Tag der offenen Tür, den das Arp-Museum zur Feier des zehnjährigen Jubiläums auf besondere Art beging, gestaltet durch den österreichi-



schon Opern- und Theaterregisseur, Autor und Clown *Markus Kupferblum*, der sich schon bei unserem Treffen am Anfang der Führung für die Österreichische Gesellschaft interessiert hatte. Beim Tag der offenen Tür trat er als Harlekin auf und schien dem Bild entstieg, welches uns Frau Adenauer vorher schon gezeigt hatte, mit ihrem Schwiegervater Bundeskanzler Konrad Adenauer im Kreise berühmter historischer Persönlichkeiten zusammen mit dem Harlekin. (Em)

Martiniganslessen am 12.11.2017

Was wäre Martini ohne das Gansl im österreichischen Restaurant K.u.K. am Rhein. So treffen sich dort eine frohe hungrige Schar um einen gemütlichen, genussvollen Abend miteinander zu verbringen und fröhliche Gespräche bei Martinigans und Wein in gemütlicher Runde zu führen, eingestimmt von durch die Österreichische Gesellschaft Bonn gesponserten Steirischen Schilchersekt.





Natürlich fehlt auch die launige Begrüßungsrede des Präsidenten *Dr. Em* zur Einstimmung nicht und die jährliche in verschiedenen Variationen von ihm erzählte Legende des „Auslandsösterreicherheiligen“ St. Martin.

Geschmeckt hat es, fröhlich war es und bis zum nächsten mal. (Red)

Lesung Misch Steinbrück: „Catchwalk für Eurydike“ im Oxford-Club am 5.11.17

Unser Mitglied, die Wiener Schauspielerinnen, Kabarettistin, Sängerin und Autorin *Misch Steinbrück*, ist mit ihrer



Stimme, Vitalität und ihrem Witz in ihren bisherigen Programmen bekannt geworden. So bezauberte sie uns mit ihrem Chansonprogramm „Schöner Garten schöner Träume“ im Eurotheater Central, mit einer Lesung „Mozarts Reise nach Prag“, damals noch in der Außenstelle der Österreichischen Botschaft und zeigte auch ihr satirisches Talent mit ihrer „aristophanischen“ Komödie: „EIN URWALD IN EUROPA“ im Theater im Bau-turm in Köln.

Mit der szenischen Lesung im Oxford-Club CATCHWALK FÜR EURYDIKE stellte sie zwei Wiener Milieus vor, die üblicherweise nichts miteinander zu tun haben: Bildungsbürgertum aus 68er-Zeiten und Catcher/Wrestler aus Wiener „Heumarkt“-Zeiten.

Der gemütliche, jedoch durchaus geschäftstüchtige Onkel Ohrwaschl, Direktor der Hadersdorfer Catcherschule, nimmt seine, von ihren hochgelehrten Eltern aus fragwürdigem Grund zurückgelassene Nichte Eurydike bei sich auf. In der Trainingshalle kommt diese mit dem

hoffnungsvollen Jungringer Viktor in Berührung. Eine zarte Liebesgeschichte beginnt zu knospen - und wird auf härteste Proben gestellt.

Eurydike, liebevoll auch „Dickerl“ genannt, entdeckt in der Trainingshalle einen verstaubten Container mit Modellkleidern darin – und sich als Model. Weder Onkel Ohrwaschl noch Viktor, von seinen Freunden liebevoll „Vickerl“ genannt, können Dickerls rasanten Karrieresprung in Heidi Grooms Modelshow aufhalten. Muss deshalb die Liebe auf der Strecke bleiben? Und wo bleibt Orpheus, der



singende Beinahretter Eurydikens? Kann ein Mythos kippen? Und überhaupt, wo samma den? Im Hades oder ...?

Es war ein spannender und höchst unterhaltsamer Abend und Misch Steinbrück hat mit gekonnter Bravour die unterschiedlichen Figuren und Idiome ihrer Posse als Solistin bewältigt. Am Höhepunkt der Geschichte explodiert der Würstelstand,



was die Schauspielerinnen veranlasste vorbereitete Frankfurter Würstl (in Deutschland bekannt als Wiener



Würstl) dem begeisterten Publikum zu kredenzen.

Dr. Em bedankte sich bei Misch Steinbrück für diesen wundervollen Abend und gratulierte ihr zu ihrem heutigen Geburtstag zu dem das Publikum mit ihr mit einem Glaserl Sekt anstieß.

Im Anschluss an die szenische Lesung gab es noch Gelegenheit mit der Schauspielerin und Autorin bei einem Glaserl Wein Gespräche zu führen. (Em)

Wir begrüßen

als neue Mitglieder:

Georgia Krinninger, Köln

Todesfälle:

DI Kurt Schörghuber

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken erhalten.

Termine:

Mo. 9.4.18, 19:00 h: Int. Jour fixe im Oxford-Club

Do. 12.4.18, 17:00h: Führung durch das Mackehaus Bonn

Fr. 4.5.18, 18:00 h: Maischollenessen im KuK

Fr. 26.10.2018: Ö. Nationalfeiertag

Nov. 2018 17:00 h: Martinigansessen im KuK

Dez. 2018: Adventpunsch im Oxford-Club

Sa. 2.2.2019 20:00h:

Österreicherball in der Redoute

Jeden letzten Freitag im Monat: Stammtisch im K.u.K., Weinhäuschen am Rhein ab 19.00h:

Nächste Stammtische: Freitag 27.4./25.5./29.6./27.7./31.8.2018

Impressum:

Herausgeber: Österreichische Gesellschaft Bonn e.V.,

Viktor-Schnitzler-Straße 12, 53179 Bonn,

Tel.0228-9025618, Fax: 0228-9025619; Dr.Em@t-online.de

Redaktion: Dr. Jürgen Em

Redaktionsteam: Dr. Ingrid Bodsch (IB), Lore Hamacher (Hm), Dr. Carola Kratzer (CK).
Fotos: Jürgen Em, Stadtmuseum Bonn, Carola Kratzer